**Autor:**

Alfred Andersch ist bekannt als zeitkritischer Autor der Nachkriegsliteratur. Er wurde in im Jahr 1914 in München geboren. Wegen zu schlechten Leistungen musste Alfred Andersch das Gymnasium abbrechen und absolvierte deshalb eine Lehre als Buchhändler. Im Gegensatz zu seinem Vater, der Mitglied der NSDAP war, wurde er Mitglied der Kommunistischen Partei in Deutschland. Dies war der Grund, weshalb er 3 Monate in das KZ Dachau eingesperrt war. Danach hat er aus Angst seine politischen Aktivitäten eingestellt.

Während des zweiten Weltkrieges kämpfte er an der Front in Frankreich, bis er 1944 zu den Amerikanern desertierte. Ein Jahr lang war er als Kriegsgefangener in Louisiana. Wieder in Deutschland war er einer der Mitgründer der Gruppe 47, die sich für die Erneuerung der deutschen Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzte.  
Im Jahr 1980 ist Alfred Andersch verstorben.   
Neben Sansibar oder der letzte Grund hat er weitere Werke geschrieben wie zum Beispiel Die Kirschen der Freiheit, Die Rote und Fahrerflucht.

**Zeitgeschichtlicher Hintergrund:**

Alfred Andersch verfasste das Buch im Jahre 1957, in den Nachkriegsjahren, aber immer noch stark beeinflusst vom vergangenen Krieg. Die Handlung ereignet sich im Jahr 1937. Die Nationalsozialisten mit Adolf Hitler sind seit vier Jahren and der Macht. Der zunehmende Terror und die sich steigernde Unterdrückung gegen einzelne Volksgruppen, anders Gläubige und anders Denkende, psychisch Kranke und Behinderte ist stark spürbar. Die Hauptpersonen sind von dieser Bedrohung unmittelbar betroffen. Doch die Menschen sind nicht die einzigen, die dieser Gefahr ausgesetzt sind. Es ist auch die Zeit, in welcher nicht arische Kunst, Literatur und Bauwerke zerstört werden.   
Die Situation der Kommunisten ist uns im Gegensatz zum Schicksal der Juden, weniger bekannt. Die Machtübernahme Hitlers konnten Sie nicht verhindern, da sie nicht darauf vorbereitet waren Widerstand zu leisten. In der Folge wurden viele von Ihnen verhaftet und in Konzentrationslagern gesteckt.

**Interpretationsthese:**

Die naive, romantische Weltsicht von Judith, einer verwöhnten jüdischen Tochter einer wohlhabenden Familie, wird von der brutalen und gefährlichen Realität eingeholt;

Pro

* Sie stellt sich vor, dass die Flucht romantisch und verzweifelt sein muss, als der Wirt ihr das abscheuliche Angebot macht nachts auf ihr Zimmer zu kommen.
* Traum von einer Flucht mit einem schwedischen Kapitän, der Geld hat. In Wirklichkeit wurde Sie von einem angetrunkenen Matrosen kurz auf das Schiff genommen.
* Distanziert sich von Ihrer Mutter, die Rerik romantisch fand und ihr deshalb Rerik als Hafen für die Flucht nach Schweden vorgeschlagen hat. Doch Judith stellt im Verlauf der Geschichte fest, dass das nicht der Fall ist, sondern dass man hier erwachsen wird.
* Flucht war für sie nicht etwas reales gewesen nur ein Wort, aber jetzt war Sie in den Wirbel der Wirklichkeit gedrungen.

Kontra

* Tod Ihrer Mutter

**Diskussion:**

* Punkt 1

Knudsen schweden bleiben mit Junge knudsen überlebt junge überlebt berta stirbt höchstwahrscheinlich(kaputt psychisch da der man nicht zurückkommt -> selbstmord)

Szenario so wie es passiert ist. Knudsen geht mit dem Jungen zurück. Es besteht die gute Chance, dass Knudsen und seine Frau in ein KZ gesteckt und der Junge in der Armee an der Front stirbt. Wie so viele seines Jahrganges.

* Punkt 2

**Themen:**

Flucht, Freiheit, Verfolgung der Juden und Kommunisten, Kunst zur Zeit von Hitler, Möglichkeit und Verzicht

**Notizen zu meiner Interpretationsthese:**

Genau wie der Junge in seiner Traumwelt der Abenteuerbücher lebt, lebt auch Judith in einer ihr eigenen Traumwelt voller Romantik, doch macht sie innerhalb des Romans eine innere Wandlung durch und wird erwachsen. Das abscheuliche Angebot, das der Wirt macht, nachts auf ihr Zimmer zu kommen, versucht Judith zu verarbeiten und denkt: "Vielleicht war es immer auf Fluchten so, daß das flüchtende Mädchen sich einem Scheusal hingeben mußte, dachte sie verzweifelt und romantisch" (66). Sie merkt jedoch bald, daß das romantische Denken der Wirklichkeit nicht standhalten kann. Auch der "Traum" ihrer Flucht von einem gutaussehenden Kapitän mit Goldknöpfen an der Uniform mit nach Schweden genommen zu werden zerplatzt, als sie von einem leicht angetrunkenen, unreifen Matrosen mit auf ein Schiff genommen wird. Auch in der Nacht, da sie mit Gregor zur Lotseninsel geht, macht sie eine große Entwicklung durch und schließt **letztendlich** mit ihrer Vergangenheit ab. Sie erinnert sich an Spaziergänge in einer solchen Nacht mit ihrem Vater und wie er plötzlich stehenblieb und Goethe rezitierte. "...aber hier war alles ganz anders... Goethe und Papa befanden sich irgendwo, hier waren sie undenkbar, denkbar war hier nur dieser jung Mann..." (122). Auch gibt sie hierbei ihr romantisches Denken endgültig auf. "Manchmal erinnerte sie sich daran, daß sie hatte fliehen wollen, aber Flucht war für sie nur ein Wort gewesen, keine Wirklichkeit, sie war in den Wirbel der Wirklichkeit geraten, und sie entdeckte nun,..." (125). Judith wird also an diesem Tag in Rerik erwachsen. Sie distanziert sich von ihrer Mutter, die Rerik romantisch fand und ihr deshalb diesen Hafen als Flucht nach Schweden vorschlug und nicht, weil er für eine Flucht besonders geeignet war. Sie erkennt bald selbst: "aber Rerik war nicht romantisch, man wurde hier erwachsen" (79).

**MUSS NOCH Überarbeitet werden**

**Gregor** ist Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei und Verbindungsmann im Untergrund. Im Oktober 1937 kommt er von Berlin nach Rerik, um den **Fischer Knudsen**, dem letzten dort aktiven Genossen, Instruktionen übermitteln. Gregor selbst hat sich von der Partei distanziert und plant seine Flucht ins Ausland. Unterdessen bittet der kriegsversehrte und regimekritische **Pfarrer Helander**, der sich von Gott und der Kirche verlassen fühlt, Knudsen um Unterstützung. Die als »entartete Kunst« diffamierte Holzskulptur »Lesender Klosterschüler« soll konfisziert werden. Pfarrer Helander verlangt von Knudsen, sie in das schwedische Killinge in Sicherheit zu bringen. Knudsen lehnt dies ab.

Knudsens fünfzehnjähriger Lehrling, der nur **»der Junge«** genannt wird, sehnt sich danach, das enge und langweilige Rerik zu verlassen und in die Welt hinauszugehen. Er träumt von Sansibar und fernen Abenteuern. In seiner Sehnsucht fühlt er sich seinem Vater nahe, den es stets auf die offene See hinausgezogen hat. Er ist dort draußen – vermutlich unter Alkoholeinfluss – ums Leben gekommen.  
Knudsen überlegt, eine Verabredung mit Gregor nicht einzuhalten. Er fühlt sich von den Nazis beobachtet und will weder sich noch seine Frau Bertha gefährden. Bertha ist geisteskrank und ihr droht die Einweisung in eine Anstalt. Knudsen und Gregor treffen sich schließlich doch, und zwar in Helanders Kirche. Gregors Eingeständnis, sich nach Schweden absetzen zu wollen, macht Knudsen wütend: Hilfe könne Gregor von ihm nicht erwarten. Gregor ist fasziniert von der gefährdeten Skulptur und der inneren Freiheit des dargestellten Mannes. Er verspricht Helander, die Figur zu retten. Knudsen verhält sich weiterhin ablehnend.

Unterdessen erscheint die Hamburger Jüdin **Judith Levin** in Rerik. Sie ist auf der Flucht vor den Nazis. Auch sie hofft, über die Ostsee nach Schweden zu entkommen. Ihr Versuch, den Steuermann des einzigen schwedischen Dampfers für ihr Anliegen zu gewinnen, scheitert. Gregor wird auf Judith aufmerksam und fühlt sich beflügelt von der Idee, die Holzskulptur **und** das Mädchen zu retten. Um der Erstarrung zu entgehen, die ihn erfasst hat, ist Knudsen inzwischen bereit, die Figur außer Landes zu bringen. Er unterbreitet Gregor einen Plan. Gregor verschweigt ihm, dass außer der Skulptur auch ein jüdisches Mädchen nach Schweden gebracht werden soll.

Wenn »der Junge« davon träumt, Rerik zu verlassen, dann nennt er drei Gründe dafür: das eintönige Leben in der Stadt, den Hass auf die Menschen dort, die nicht erkennen, dass Langeweile und nicht der Alkohol seinen Vater in den Tod getrieben hat, und – Sansibar. Die Tatsache, dass es einen solchen Ort gibt, ist der dritte und letzte Grund. Als Knudsen ihm jetzt den Auftrag erteilt, in der Nacht einen Passagier im Beiboot zum Kutter zu bringen, spürt »der Junge«, dass das ersehnte Abenteuer beginnt. Er bewundert Knudsens Bereitschaft zum Risiko.  
Gregor spricht Judith an und verspricht ihr, sie außer Landes zu bringen. Zögernd vertraut sie sich ihm an. Gregor erscheint mit der Holzfigur und dem Mädchen am vereinbarten Treffpunkt, wo »der Junge« ihn erwartet. Unbemerkt von der Polizeipatrouille rudern sie zum Kutter hinüber. Knudsen weigert sich, neben der Figur auch Judith an Bord zu nehmen. Es kommt zu einer Schlägerei zwischen Knudsen und Gregor, bei der Gregor die Oberhand gewinnt. Als Knudsen ihm schließlich anbietet, auch ihn nach Schweden mitzunehmen, lehnt Gregor ab. Der Kutter sticht mit Judith und der Skulptur in See; am nächsten Morgen erreicht er die schwedische Küste.  
Unterdessen sind Männer in die Kirche von Rerik gekommen, um die Statue zu holen. Pfarrer Helander erschießt einen von ihnen. Er selbst kommt daraufhin in einem Kugelhagel ums Leben. In diesem Moment erkennt er ein Zeichen Gottes, auf das er jahrelang gewartet hatte.  
Einige Stunden lang genießt »der Junge« in Schweden das Leben in Freiheit. Dann kehrt er auf Knudsens Kutter zurück.

Quelle: [Sansibar oder der letzte Grund - Alfred Andersch - Inhaltsangabe](https://www.inhaltsangabe.de/andersch/sansibar-oder-der-letzte-grund/)  
<https://www.inhaltsangabe.de/andersch/sansibar-oder-der-letzte-grund/>